

Rundreise durch Bihar

Oberuzwil Am Seniorennachmittag vom Dienstag, 5. Februar, informiert Irene Thaler ab 14 Uhr in der Unterkirche über ihre letzte Reise in die Diözese Muzaffarpur im Norden Indiens. Die Referentin leitete während 22 Jahre die Weltgruppe der Gallusparrei und reiste bereits zum neunten Mal nach Indien, um die von der Kirchgemeinde Bichwil-Oberuzwil unterstützten Projekte zu besichtigen. Zu diesem Anlass sind Interessierte aus allen Altersschichten eingeladen. (pd)

Agenda Uzwil/Flawil

Heute Donnerstag

Degersheim

Brockenhaus, 10.00–12.00/13.30–18.00, Taastrasse 11

Flawil

Gemeindebibliothek, 8.00–12.00/14.00–19.00

Brockenhaus, 9.00–12.00/13.30–18.00, Waldau 1

b'treff, 9.00–12.00/14.00–17.00, Bahnhofplatz 4

Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.30/14.00–16.30, Gupfengasse 8

Ludothek, 17.00–19.00, Badstrasse 20

Niederuzwil

Seniorenmittagstisch, 11.45, Seniorenzentrum Uzwil (Haus Marienfried)

Chäferlihöck, Frauengemeinschaft Niederuzwil-Uzwil, 14.30–16.30, katholisches Pfarreizentrum

Oberuzwil

Jassen und Spielen, Seniorenverein Oberuzwil, 14.00, Restaurant Dorfplatz

Uzwil

Bibliothek, 9.00–11.30/14.00–18.00, Bahnhofstrasse 83 a

Mütter- und Väterberatung, Bahnhofstr. 105 b, 10.00–11.30/14.00–16.30

Morgen Freitag

Degersheim

Brockenhaus, 10.00–12.00/13.30–18.00, Taastrasse 11

Flawil

Gemeindebibliothek, 8.00–12.00/14.00–19.00

Brockenhaus, 9.00–12.00/13.30–18.00

Ludothek, 18.00–20.00, Badstrasse 20

Danilo Vignola & Giò Didonna, Ukulele, Cajón, Hang, 20.30, Kulturpunkt

Oberuzwil

Ludothek, 14.00–17.00, Alti Gerbi

Uzwil

Bibliothek, 9.00–11.30/14.00–18.00

Holzwerkstatt, 18.30–21.30, Freizeitwerkstatt

Meditative Melodien für Manager

Henau Die Musikerin Qin Streller-Shen spielte am WEF für Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik. In ihrer chinesischen Heimat konnten den Auftritt Dutzende Millionen Zuschauer sehen.

Adrian Zeller
redaktion@wilerzeitung.ch

Die Einladung, am diesjährigen WEF ein Konzert zu spielen, erreichte Qin Streller-Shen im November 2018. Über eine Agentur in Genf wurde sie im Auftrag der chinesischen Regierung sowie des chinesischen Staatsfernsehen CCTV zu einem Auftritt an die «China Business Night» eingeladen. Im rund hundertköpfigen Publikum sass auch WEF-Initiant Klaus Schwab sowie der Gründer des Internet-Giganten Alibaba Jack Ma, der an diesem Anlass referierte.

Qin Streller-Shen ist Berufsmusikerin, sie spielt Guqin, ein Saiteninstrument mit einer rund 3000 Jahre alten Geschichte. Es zählt neben Dichtung, Kalligrafie und Malerei zu den besonders edlen Künsten des Reichs der Mitte. Das Guqin-Spiel wurde vor allem von höher gestellten Kreisen gepflegt. Während der Kulturrevolution geriet es als elitär in Verruf. Mittlerweile besinnt sich die Jugend Chinas auf ihre kulturellen Wurzeln und interessiert sich wieder vermehrt für die Musik des Guqin. Diese zählt inzwischen zum Unesco-Kulturerbe. «Es ist Musik, die tief nach innen wirkt», erklärt Streller-Shen. Sie gilt als eine Art Musikmeditation und entspricht der chinesischen Philosophie, welche die Extreme meidet und den Mittelweg und die Ausgewogenheit betont.

Als Kulturvermittlerin und Musiklehrerin tätig

Von 1991 bis 1999 studierte die Künstlerin Guqin am China Conservatory of Music in Beijing. Zudem besitzt sie einen Master-Abschluss in Musikethnologie. Beide Eltern sind Musikprofessoren, die ihre Tochter schon früh zum Erlernen eines Instrumentes anhielten. Ab dem Alter von sechs Jahren übte sie unter Anleitung einer Professorin jeden Tag drei Stunden am Klavier.

Heute bringt die grossgewachsene Frau das Musizieren mit diesem Instrument auch ihren rund zehn Schülern bei und unterrichtet gleichzeitig am Konfuzius-Institut der Universität Ba-



Ein Instrument mit 3000-jähriger Geschichte: Qin Streller-Shen spielt das Guqin.

Bild: PD

sel. In die Schweiz kam sie durch ihren Mann, den sie 1998 in ihrem Heimatland kennen lernte. Sie haben zusammen einen Sohn im Pubertätsalter. Die Familie lebt in Henau.

Es sei ein merkwürdiges Gefühl gewesen, als sie mit ihrem Kleinwagen in Davos angekommen sei. «Ich war umgeben von

lauter dunkeln Luxuslimousinen», erzählt sie schmunzelnd. Beim Verlassen der Autobahn in Landquart erblickte sie die ersten Polizisten. In Fideris musste sie langsam durch einen Checkpoint fahren, vor Davos wurde sie wie alle Anreisenden kontrolliert und befragt. Neben den Polizeibeamten standen bewaffnete Soldaten.

In Davos warnten grosse Tafeln, man solle nicht den Angaben des Navi folgen, es gebe eine falsche Route an, erzählt Qin Streller-Shen amüsiert.

Publikum hatte andere Interessen

Ihr Auftritt war Teil eines Bühnenprogramms über chinesische

«Es ist Musik, die tief nach innen wirkt.»

Qin Streller-Shen
Guqin-Musikerin und -Lehrerin, Musikethnologin

Kultur. Ausser ihr traten weitere Instrumentalisten sowie eine Sängerin der Pekingoper auf. Vorgängig musste Qin Streller-Shen Unterlagen unter anderem zu ihrer Biografie einreichen. Auch Angaben zu ihrer Kleidung beim Auftritt wurden angefordert. «Sie wollten immer alles sofort.» Gleichzeitig wurde sie zur Geheimhaltung verpflichtet. Vor dem eigentlichen Auftritt wurde jedes Detail fotografiert, so auch ihr portabler Verstärker. Streller-Shen erinnert sich schmunzelnd an den grossen Aufwand und die Detailversessenheit, die um ihren Auftritt von zehn Minuten betrieben wurden.

Die Aufnahmen des chinesischen Fernsehens hat sie bisher noch nicht gesehen. «Dieses Mal war das Schweizer Fernsehen nicht dabei», erzählt Streller-Shen. Bereits 2011 wurde sie zu einem Kurzkonzert ans WEF eingeladen, anschliessend war sie in der Nachrichtensendung «10 vor 10» zu sehen.

«Damals haben sich einzelne Konzertbesucher über mein Instrument erkundigt», erinnert sich Qin Streller-Shen. Dieses Mal sei das Interesse doch eher gering gewesen. Es ist ihr klar, dass es an diesem Abend nicht um sie und ihre Klänge ging, das Business stand im Mittelpunkt. Enttäuscht wirkt sie aber nicht. Am World Economic Forum geht es eben nicht um Klänge, die nach innen wirken.

Süsse Apfelringe für hungrige Vögel



Augenblick Andrea Häusler fotografierte an der Thur bei Henau.

Viel besseres Steuerergebnis

Oberuzwil Die von der Gemeinde budgetierten Steuererträge wurden 2018 um mehr als eine Million Franken übertroffen.

Der Mehrertrag basiere hauptsächlich auf dem Rekordergebnis bei den Grundstückgewinnsteuern, teilt die Gemeindebehörde mit. Auch die Einnahmen bei den Nachzahlungen von natürlichen Personen und die Handänderungssteuern liegen deutlich über den Budgetzahlen.

Die Nachzahlungen für Steuern aus den Vorjahren fielen um rund 150 000 Franken höher aus als erwartet. Es habe sich gezeigt, dass die provisorischen Steuerrechnungen der Jahre 2017 und älter in vielen Fällen zu tief waren, schreibt dazu die Gemeinde. Zum Mehrertrag hätten aber auch die Nachsteuerverfahren im Zusammenhang mit Selbstanzeigen beigetragen.

Die Grundstückgewinnsteuern schliessen im vergangenen Jahr mit einem Rekordergebnis von 1,301 Millionen Franken ab. Damit sei der bisherige Höchstbetrag aus dem Jahre 2013 um mehr als eine halbe Million Franken übertroffen worden, teilt die Gemeinde mit. Im Zusammenhang mit den realisierten Grundstückgewinnen übertreffen auch die Einnahmen der Handänderungssteuern die budgetierten Erträge.

Einfache Steuer im Bereich der Erwartungen

Die einfache Steuer entwickelte sich 2018 gemäss den Erwartungen. Die angestrebte Zunahme der einfachen Steuer von 2 Prozent konnte damit erreicht wer-

den. Ebenfalls im Bereich der Budgetvorgaben liegen die Ergebnisse der Grundsteuern und der Quellensteuern. Das Gleiche gilt für die Erträge der Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen (Gesellschaftssteuern), wobei in Franken ausgedrückt ein minimaler Minderertrag von rund 17 000 Franken gegenüber dem Budget resultierte. Damit sind die Gesellschaftssteuern die einzige Steuerart, welche im Endergebnis 2018 knapp unter dem Budget liegen.

2018 wurden 15 000 Franken Ausgleichs- und Vergütungszinsen gutgeschrieben und rund 40 000 Franken belastet. Die Steuerausstände belaufen sich per Ende Jahr auf 12,7 Prozent. (red)